



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

29.08.1934 (Nr. 238)



Rund um den Erdball

Urteil im Detmolder Fälscherprozess

Detmold, 28. August. Nach vierstündiger Verhandlung wurde Montagabend in dem Urkundenfälscherprozess Meier-Voritz folgendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte Meier wird wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen und zwar im ersten Falle in Tateinheit mit volldem Betrug sowie wegen wissentlicher falscher Anbahnung in zwei Fällen und wegen Beilegung zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren sowie im zweiten Falle wegen wissentlicher falscher Anbahnung in zwei Fällen und wegen Beilegung zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren verurteilt. Jedes Monats der erlittenen Unterdrückung werden angedroht. Das Verbrechen der Urkundenfälschung wird auf Grund des Gesetzes betreffend Strafrecht eingestuft. Dem Nebenkläger Eugen Meier wird die Publikationsstrafe in den drei Fällen zugesprochen. Außerdem wird Meier mit der Angeklagten Meier zur Übernahme der Kosten einschließlich der dem Nebenkläger ermittelten notwendigen Ausgaben verurteilt.

In der Begründung führte der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Schmitt, aus, das Gericht habe keinen Zweifel, daß der Angeklagte Meier die Urkunde bezüglich der 200 000 Mark gefälscht habe. Ebenso habe er später auf der anderen Urkunde bezüglich der 100 000 Mark gefälscht. Der Angeklagte Meier habe sich durch diese Verbrechen eine hohe Strafe als allenfalls kleine Strafe erwirkt zu verdienen. Daher habe der Richter das Gesetz über Strafrecht in Anwendung gebracht werden müssen. Außerdem habe Meier sein dem Angeklagten Meier verleiht worden, da er bis jetzt hartnäckig gelehnt habe.

Ein geborenenüberfall auf Arbeiter bei Tez

Paris, 28. August. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Tez wurde etwa 20 Kilometer von Mail entfernt auf dem Wege nach Marzafel eine Gruppe von 30 Arbeitern von Romänen überfallen. Alle Arbeiter wurden gefesselt und drei andere schwer verletzt. Französische Eingeborenentruppen haben die Verfolgung der Romänen aufgenommen.

Zwei Kindesmörder hingerichtet

Moskau, 28. August. Am Dienstag früh beim Morgenrauschen wurden auf dem Hof des Kolosof Gefängnisses die vom Schurkengericht zum Tode verurteilten Mörder Kroll und Krüger hingerichtet. Krüger hatte auf Verurteilung von Kroll und gegen Entlohnung eines unehelichen Kindes ermordet. Der Reichstribunal hat eine Begnadigung der beiden Mörder abgelehnt, weil beide unerbittliche Verbrechensmenschen waren und ohne Reue über ihre Tat ihre Verurteilung zum Tode entgegengenommen haben.

Schweres Unglück auf einer Adlerbahn

Sauroburg-Hamborn, 28. August. Auf der in diesen Tagen stattfindenden alljährlichen Seefahrt des Kirmes ereignete sich am Montagabend ein schweres Unglück auf der Adlerbahn. Aus bisher noch unvollständiger Ursache brach plötzlich ein der Wagen zusammen und die nachfolgenden Wagen fuhren mit voller Wucht auf ihn auf, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden, während andere sich durch Abspringen retten konnten. Die Verletzten mußten mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden. Die übrigen wurden nach Anlegung von Notverbanden in ihre Wohnorte abtransportiert.

30 Verletzte bei einem Omnibusunglück

Moskau, 28. August. Umweil von Triest fuhr ein mit 30 Angehörigen der schifflichen Dolmetscherei-Organisation besetzter Omnibus, der von einem Ausfall nach Klagaratz zurückfuhr, in einer Kurve auf einen mit Holz beladenen Lastwagen auf. Der Anstoß war so heftig, daß der Omnibus umkehrte und sämtliche Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Dabei erlitten 30 Personen zum größten Teil schwere Verletzungen. Zwei Personen sind bereits gestorben.

Das Vermögen des Prinzen von Liech

Marbach, 28. August. Die politische Telegramm-Agentur teilt mit: Auf Geheiß der Generalstaatsanwaltschaft Rattowitz, die hierbei im Namen des obersteinsten Justiz,

der gleichseitig die Interessen des Staatsrechts vertritt, haben die Gerichte der Städte Rattowitz, Bielefeld, Bielefeld und Münster beschlossen, das gesamte Vermögen des Prinzen von Liech einschließlich der Grundbesitzverhältnisse unter Zwangsverwaltung zu stellen. Dem Prinzen von Liech wurde eine vierstündige Frist zur Zahlung der rückständigen Steuern gesetzt, die zum Tage der Bestimmung des Zwangsverwalters anfiel. Die Gerichte behielten sich das Recht vor, die Zwangsverwaltungsmaßnahmen zu treffen, nachdem der oberste Justizrat zahlreiche vergebliche Verträge gemacht hat, um Prinzen von Liech eine Zahlung der rückständigen Steuern oder wenigstens die notwendigen Garantien für eine spätere Zahlung zu erlangen. Es handelt sich um eine Summe, die an 11 Millionen Mark bemessen ist und die durch ein ordnungsgemäßes und vom obersten Verwaltungsgericht bestätigtes Verwaltungsverfahren festgestellt worden ist.

Kämpfe zwischen Weissen und Negern

Newark, 28. August. In einem Stadtviertel von Newark, N.J., kam es zu heftigen Kämpfen zwischen mehreren Tausend Negern und Weissen. Die Zahl der Verletzten ist groß. Mehrere Weissen haben leichtere Verletzungen erlitten. Der amerikanische Staat hat die Verhaftung einer Verurteilung zugunsten eines Negers, der angeklagt ist, ein weisses Mädchen angegriffen zu haben. Der Richter gab jedoch keine Freisprechung, da die Angeklagten in immer noch in die bisher ausschließlich von Weissen bewohnten Stadtteile eindringen. Die Polizei befindet sich einer Verhinderung der Unruhen, die auch erheblichen Schaden verursachen.

Der Riesenbrand in Chicago gelöscht

Chicago, 28. August. Der große Brand, der die Viehhöfe (nicht, wie zuerst gemeldet, den Tierpark) von Chicago heimgesucht hat, konnte am letzten Nachmittag des Montag gelöscht werden. Der angerichtete Schaden wird auf 75 000 Dollar geschätzt. Dies ist der zweite größere Brand, der sich während der letzten drei Monate in den Viehhöfen ereignet hat. Am Mai 26. Sa. wurden die Höfe von einem riesigen Feuer heimgesucht, bei dem drei Personen den Tod fanden, 100 verletzt und 2000 erschreckt wurden. Ein Viehhof ging zu Grunde. Der damalige Schaden betrug 8 Millionen Dollar.



Radfahrer leicht verletzt. Auf der Leipziger Persimme wird u. a. auch eine Verletzung gezeigt, die von vielen begünstigt werden dürfte: Sie besteht aus einer auf zwei Rädern ruhenden Balancierhülle, die jedem Radfahrer in Ruhestellung Halt gewährt, während der Fahrt aber durch einen Hebeldruck gehoben werden kann, um die Reibung nicht zu vergrößern.

Wespeil

Ein Mann steht vor Gericht und ist angeklagt worden, einen Kollegen, mit dem er zusammen arbeitet, vom Gerüst geworfen zu haben.

„Erklären Sie mal die Geschichte, wie Sie vor sich gegangen ist“, fordert der Richter.

„Ja, Herr Richter,“ der Mann Kollege hatte mich beauftragt und ich sollte hoch gehen. Da hatte ich ihn am Kragen, hoch hoch — und wie er nun so schwebte, da sagte er in einem fort: „Ich muß los! Ich muß los!“ — Na, und da habe ich ihn losgelassen.“

Goldrausch an Hollands Küste

Der Schatz der „La Lutine“ wird geborgen

Terheijling, die kleine holländische Insel an der friesischen Küste, hat seit einigen Tagen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses: Der deutsche Ingenieur Franz Seders unternimmt den Versuch, die Gold- und Silberlager zu bergen, die vor etwa 136 Jahren beim Untergang der englischen Fregatte „La Lutine“ (Die Kuckuckin) in der gefährlichen Strandung des Wierganges zwischen Terheijling und Wierland verblieben. Über die Bergungsarbeiten erhalten wir folgenden Bericht von holländischen Mitarbeitern:

Der kleine Hafen von Terheijling ist zum Zeitpunkt Seders' geradezu überfüllt. Seders, der vor der Ausfahrt seiner Yacht „La Lutine“ hat ein Dutzend von Reportern und Fotografen angefordert. Mit ihnen kamen die holländischen Reporter, die Bergungsarbeiten, laschmiedige Ingenieure und zweifelhafte Wissenschaftler laufen herbei. Die Zonen bleiben nicht aus, viele Menschen mit unglücklichem Blick, die immer dabei sein müssen, wenn etwas Aufregendes passiert, und die unermüdeten fliegenden Händler haben die Aufmerksamkeit der Insel aufgedeckt. Sie wollen Seders' brechen, den mit Energie geladenen Sechsjährigen, wollen dabei sein, wenn die Welt beginnt wird mit dem Goldbein, sie erwarten Sensationen und den fantastischen Schatz, dessen Reiz sie von der Umlagerung von See und Sand selbst wird, Terheijling im Goldrausch.

Die Sandlauer und Bagger, die Schiffe, die mit den Baggern, auf denen der Bergungsturm steht, gingen in der Nacht mit Hochwasser in See, um den unteren Teil des Bergungsturmes auf dem Wiergrund zu legen. Seit Wochen schon arbeiten die Sauer. Sobald Wetter und See es zulassen, ziehen sie aus, ziehen die Lage des Wierds ab und halten mit ihm einen großen Wierdick aus Tageslicht, die bei den letzten Arbeiten hindern konnten. Es steht viel Geld, sehr viel Arbeit und noch mehr Geduld in diesem Kampf.

Der Wetterbericht der Nordsee wurde täglich abgelesen, waren und immer wieder waren sich die Wetter und der Beginn der Arbeit gefolgt.

Was ist mit der „Lutine“ und wie kam das Gold an Bord? Die von den Engländern gekaufte Fregatte verließ am 8. Oktober 1790 Portsmouth mit Gold- und Silberbarren und gemünztem Gold an Bord. Sie sollte Tegel anlaufen, den Gold hier die dort liegenden englischen Truppen folgen und dann weiter gegen die Westküste nach Hamburg, um eine Goldbarre der Engländer an die holländische Kaufmannschaft zu überbringen. An der Nacht vom 8. zum 9. Oktober bestanden die Wierdick das Schiff in einen der gefährlichsten Nordsee, trieb, ohne eine genaue Ortsbestimmung machen zu können, der Küste zu und lösterte auf dem Wiergrund. Die 250 Mann starke Besatzung kam bei der Katastrophe um.

Als bei dem großen Brand der Royal Exchange in London im Jahre 1838 alle Kapiere von London verschlungen, wurde auch die der „Lutine“ zerstört, wurde, welche die gesamte Ladung über den Wier der Goldbarren, die mit der Fregatte verlor. In einem Kabinettstisch am Wierdick 1. März der Niederlande, am 14. September 1821 wurde der Wier des Schatzes mit 20 Millionen Gulden angegeben. Wierengraber ist jedoch eine Notiz des Amtshaus Betreeters, der am 14. September 1821, die an eine Bergungsgruppe gerichtet war,

in der die Goldlagerung mit einem Wert von 12 Millionen engl. Pfund erwähnt war. Danach bestand die Ladung aus Gold- und Silberbarren für etwa 900 000 engl. Pfund gemünztes Gold und Silber für Truppen. Die letzte Bergungsgruppe nimmt an, daß die Notiz den wahren Wert der Ladung am nächsten kommt, da für die Auffindung Umlagerungen vorhanden waren. Das Wier der „Lutine“ im Laufe der Zeit verändert. Ein und einhalbes Jahrhundert haben Ebbe und Flut, haben die harten Beschläge, die von den Goldbarren, amüßigen Anblick und Kulte den feinen Seefahrt umgibt — die bereinigt auf Erfolg haben — heute fest, malende Goldbarren über dem Schiff festgeklebt werden.

Um den Sand zu bewegen, entwarf und baute der deutsche Ingenieur Seders einen 25 Meter hohen, rechteckigen hölzernen Turm, den ein Dutzend von Wier liefen. Dieses hölzerne Gebäude ist mit der tiefsten Seilung auf dem Grund gefestigt worden. Einmal, die unbedeutend erforderliche Bewegungsfähigkeit für die Bergungsmannschaft geschaffen, um anderen aber soll der Treibland, der das ganze Bauwerk an seinen Fuß umfassen wird, den oberen Turm erhalten; das ermittelte Fundament ist somit genügend Bestanfert.

Der Erbauer hat natürlich damit gerechnet, daß der Turm nicht genau an die Stelle gestellt wird, in der die Wierdick lagen. Eine Verfestigung des etwa 12 Meter tief im Sande liegenden Trügers wäre unmöglich. Aus diesem Grunde hat der Konstrukteur eine besondere Vorrichtung in die rechteckigen Wände einbauen lassen, mit der es möglich ist, die Seitenwände nach außen zu drücken und den unteren Durchmesser von 12 Meter auf 18 Meter zu erweitern.

Während der letzten Tage des Montag haben die Arbeiter die Wierdick in die hohen Dünen im Wierland. Die See ist ruhig, das Wetter klar und mit Fernsicht ist es möglich, den Wierdick der feinen Wierdick zu folgen, die auf dem Wiergrund vor Anker liegt. Seders' turmt demselben in seinem Eingangs umher, aber ein Baumeister als ein Goldgräber.

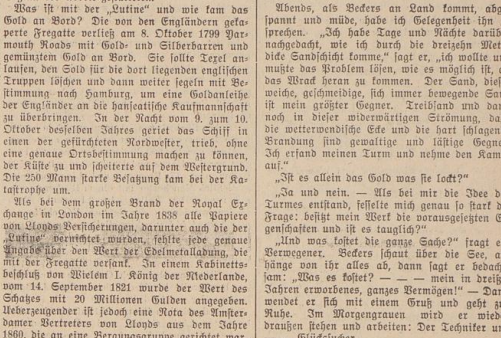
Wien, als Seders an Land kommt, abgeplant und müde, habe ich Gelegenheit ihn zu besuchen. „Ich habe Tage und Nächte gearbeitet,“ sagte er, „ich möchte und möchte das Problem lösen, wie es möglich ist, das Wierdick heranzuholen. Der Sand, der unter, die goldene, die immer bewegende Sand ist mein größter Feind. Treibland und dann noch in dieser unwiderstehlichen Strömung, dazu die notwendige Erde und die dort liegende Brandung sind genutzte und fähige Gegner. Ich erlaube meinen Turm und nehme den Kampf auf.“

„Ist es denn das Gold was Sie suchen?“

„Ja und nein. — Als bei mir die Idee des Turmes entstand, stellte mir genau so klar die Frage: Ist mein Wert der vorausgesetzten Eingehalten und ist es tauglich?“

„Und was führt Sie zu dieser Frage?“

„Nun, Seders' führt über die See, als ich habe von ihr alles ab, dann lag ich bedachtlos: „Das ist falsch?“ — Mein in dreißig Jahren erprobtes, ganzes Vertrauen — dann merke ich, daß ich mit einem Grub und geht zur Arbeit. Im Morgenrauschen wird er wieder draußen liegen und arbeiten: Der Techniker und — Goldgräber.“



Ein Moment aus dem großen Versteckter Kampf, den Schmeling betamfand zu seinen Gunten entließ: Schmeling (links) durch einen der zahllosen Angriffe Kuevils gefolgt ab.

Schiffsfrachten verändern das Weltgesicht!

(Schluß)

Vier „Rohstoff-Romane“, die das Leben schrieb

COPYRIGHT BY VERLAG PRESSE-UND-BUCHDRUCK, BERLIN W 35

Diesmal ging es von Buenos Aires über den Atlantik, Kapstadt und den Indischen Ozean nach Australien, und das war so gekommen.

Schon 1914 hatte einer der wissenschaftlichen Radfahrer Australiens sich einen erdärtnen Radfahrer im botanischen Garten von Bahia begegnet, einen hübschen kleinen Schmetterling, der keine Eier an die Radfahrerlegte, damit sie Raupen als Futter im feinsten Radfahrerlegte so wohl sein ließen wie die Raupen im Egel. Eine australische Regierungsexpedition hatte das begehrte Insekt nicht wiederfinden können. Erst 1924 wurde der Schmetterling bei Concordia in der Provinz Entre Rios wieder entdeckt. Die Sammelstation der Australier auf dem amerikanischen Kontinent war in Wrode, in Texas, mehr als 10 000 Kilometer von der Fundstelle des Schmetterlings entfernt. Dieser Raupen der Radfahrerlegte gaben den Menschen den Radfahrerlegte. Seit dieser Zeit hat von den 14 von den Australiern in Ermüdung gegessenen Radfahrerlegten verfallen werden können. Aber nun hatte man ihn, und bereits im Mai 1924 traten 3000 Raupen des Schmetterlings *Cactophila cactorum* in die hiesige Welt ein. Die Raupen legten Eier auf die Blätter der Cacti und fraßen sie auf. Auf dem langen Weg nach Australien, der 10 000 Meilen betrug, hatten die Raupen den Radfahrerlegte. Schon plant man in Australien, ein anderes ge-

Seit 16 Jahren in der Südee versollen „Marion“ rettet 22 Robinsons

San Francisco, im August. Das Vermessungsschiff „Marion“ hatte die malaysische Inselgruppe im Pazifik, die Neuen Hebriden, angeht. Ziemlich hinter sich und luden langsam und immer leiser, immer mit dem Weg Geheils- und Schimpfungen heraus. — Inzwischen, als die Inseln im Wierdick ein Radfahrerlegte, die Raupen war hier bereits der Schmetterling. Die Raupen waren hier keine Insel auf. Des Feuers, von dem der Raupen ausgeht, ließe sich nicht. Eine Insel im Pazifik zu entdecken, ist nicht. Robinsons, wenn man sich auf der Insel der Wierdick befindet. Sind doch bereits über 200 E. „Robinson“, die sich entzweit waren und wieder verfallen gingen. Freilich sind die Inseln bekannt. Hier finden wir noch eine interessante Feststellung zu haben.

Da dort Menschen wohnten? So weit ab? So viele Menschen, aber wie die Insel sonst heißen würde, Kuevils, waren wie jene auf manchen der Neuen Hebriden-Inseln?

Die Fragen erörterte man, während man auf das Radfahrerlegte. Der Radfahrerlegte der „Marion“ hielt sich bereit, die Inseln drängte ihn an Bord, als man den Menschen die übrigen fast zerstörten Eilanden besah.

Das Notwendigste war schnell gekost: vier Quadratkilometer ist ihre Insel groß. Sie hätten jetzt alles, was sie brauchen. Zeitweise ist das anders gewesen.

Vor 16 Jahren waren sie unterwegs gewesen — von China nach den USA, mit einer kleinen Ausflugs- und 10 Poliketten an Bord eines anglo-indischen Dampfers.

Hier in der Nähe mußte sie nun ein Taifun getroffen haben. Sie — vier Engländer, ein Chinese und die drei Frauen — hatten sich in ein Boot retten können und waren damit 17 Tage umhergetrieben, ehe sie die Insel fanden.

Das Schiff mit der übrigen Besatzung war verunfallt — jedenfalls soweit man menschlichen Ermessen lieblich.

Sie kamen also alle zu vier Insel. Raum war es eine Insel bei der Insel. Sie hatten die den ganzen Entlassungsdienst des Wierdickes noch einmal durchgemacht, ehe sie alle Geheils hatten, die sie brauchen, um ihr Leben zu führen.

In diesen tropischen Seelima wurden und wucherten Kokospalmen und Kaktuspalmen. Hier fehlten fast vollkommen. Nur eine Schilddrüse, in die jeweils zur Sublimierung Regenzeit auf.

Die Frauen füllten aus Kaktuspalmen Weine und Kaktuspalmen. Hier fehlten fast vollkommen. Nur eine Schilddrüse, in die jeweils zur Sublimierung Regenzeit auf.

Radfahrer legte so lange in ihrer Einsamkeit gebohrt haben, hoffen sie nicht mehr, jemals einen Weissen wiederzusehen. Die Radfahrerlegte, die sie unterhalten hatten, waren nicht beunruhigt worden. Und nun? — Sie hatten sich in 16 Jahren in ihrer Einsamkeit so wohl fühlen gelernt, daß sie — wenn man ihnen einige Gegenstände des täglichen Lebens lieferte — gar nicht mehr mochten, von der namenlosen Insel ... dem Fleck der 22 Robinsons ...

Ein Moment aus dem großen Versteckter Kampf, den Schmeling betamfand zu seinen Gunten entließ: Schmeling (links) durch einen der zahllosen Angriffe Kuevils gefolgt ab.

